

Jahresbericht über das Schuljahr 2017/18

IPSN hat einen doppelten Auftrag. Zum einen werden die Schulen durch Lehrerfortbildungen, Schulentwicklungsberatung und –begleitung, psychologische Diagnostik, Beratung und Supervision, Qualifizierungsangebote für Eltern sowie Schülerinnen und Schüler, Maßnahmen der Bildung für Nachhaltige Entwicklung, interkulturelle Angebote sowie die Versorgung mit didaktischen Medien unterstützt. Zum anderen wirkt das Institut bei der Entwicklung von Zielsetzungen des Nürnberger Schulwesens mit, gibt Anregungen zu Innovationen und Unterstützung bei der praktischen Umsetzung. Damit ist IPSN sowohl Unterstützer als auch Impulsgeber.

Den Kompass für die Arbeit bieten neben dem **Orientierungsrahmen der kommunalen Schulen** auch das **Leitbild**, das die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2012 erarbeitet haben: *„(...) Wir arbeiten für eine Schule, die eigenverantwortliches Lernen und die Teamarbeit fördert, Heterogenität und unterschiedliche Begabungen als Ressource und Entwicklungschance begreift, sich in sozialer und ökologischer Verantwortung entwickelt, Schülerinnen und Schülern einen Lern- und Lebensraum bietet, in dem sie selbst sowie ihre Eltern mitwirken können, als lernende Organisation die eigene Qualität ständig überprüft, allen Kulturen gleiche Wertschätzung entgegenbringt und Toleranz sowie Achtung der Menschenrechte praktiziert* (Auszug, Texte Profile und Leitbild siehe Programmheft).

Auf dieser Grundlage wurden 2012 folgende **Schwerpunktsetzungen** für die Dekade bis 2021 entwickelt: die Förderung des Eigenverantwortlichen Arbeitens und Lernens, individuelle Förderung und Teamarbeit, Gestaltung von Heterogenität und Inklusion sowie psychische Gesundheit. Spezielle Arbeitsschwerpunkte im Berichtszeitraum waren die Planung der Energie- und Umweltstation am Wöhrder See, die Themen Radikalisierungsprävention und Inklusion sowie Ausstattung der Seminarräume mit WLAN und digitalen Medien.

Zur Durchführung der Aufgaben standen im Schuljahr 17/18 folgende **personelle und sächliche Ressourcen** zur Verfügung: Zu Beginn des Schuljahres wies der Stellenplan 22,14 (davon im Rahmen des Flüchtlingspaketes 1,39 VK befristet bis Dezember 2020) feste Vollkraftstellen aus, die von 28 fest angestellten beschäftigten pädagogisch-psychologischen und 9 Verwaltungskolleg/inn/en besetzt waren, die meisten in Teilzeit. Im Medienzentrum arbeiteten zwei nebenamtliche Mittelschullehrer. Dieses Team von 37 Personen wurde durch die NEST – Elternlots/inn/en, Honorar Dozent/inn/en, freie Mitarbeiter/innen sowie zwei kurzfristig und eine geringfügig Beschäftigte ergänzt. Vier Kolleginnen aus dem pädagogisch-psychologischen Bereich gingen in Elternzeit. Die Stadt wandte im Berichtszeitraum 1.915.622€ (Vorjahr 1.861.349€) für IPSN auf, 177.035,51€ (153.085€) konnten an Erträgen erzielt werden.

Im Berichtszeitraum waren eine Reihe von wichtigen **konzeptionellen Arbeiten** erforderlich. Zum einen bei der Qualifizierung von zwei Elternlots/innen -Teams, die beratende und unterstützende Tätigkeiten in Gemeinschaftsunterkünften für Flüchtlinge durchführen sollten und einer neuen Qualifizierungsrunde von NEST-EL, die aufgrund der gestiegenen Nachfrage, dem Bedarf an arabischen Sprachkenntnissen und aufgrund personeller Wechsel durchgeführt wurde. Für diese Ausbildungsgruppe musste das Konzept für NEST/EL grundsätzlich überarbeitet und weiterentwickelt werden. Die anstehende Digitalisierungs-offensive machte es notwendig, in allen drei Institutsbereichen neue Konzepte und Angebote zu entwickeln, um die Digitalisierungsprozesse an den Schulen unterstützen zu können. Dies gilt sowohl für die Entwicklung einer eigenen medienpädagogischen Kompetenzmatrix an der Schule und der systematischen Gestaltung des Einsatzes von neuen Technologien und Medien in den einzelnen Fächern als auch für die Entwicklung von Angeboten, die die Schüler/innen dabei unterstützen, einen kritischen Blick für die gesellschaftlichen Veränderungen zu bekommen.

IPSN-Tagungen, die meist in Kooperation mit anderen Einrichtungen durchgeführt werden, bündeln zentrale pädagogische bzw. bildungspolitische Themen.

Im November 2017 wurde mit der Tagung „Kommunale Schulpädagogik und – Schulpsychologie“ der langjährige Leiter des Instituts, Herr B. Jehle, offiziell in den Ruhestand verabschiedet (140 Teilnehmer/innen). Die Tagung „Familien- und Sexualerziehung als Aufgabe der Schule“ in Bayern, die anlässlich der Ende 2016 aufgelegten Neufassung der „Richtlinien zur Familien- und Sexualerziehung“ durchgeführt wurde, hatte über 100 Teilnehmer/innen. Diese Tagung wurde zusammen mit Anne-Lore Maurer, BildungEvangelisch, dem Büro für Chancengleichheit und Vielfalt der Stadt Erlangen, der Stabsstelle Menschenrechtsbüro und Frauenbeauftragte der Stadt Nürnberg und dem Verein Trans-Ident e.V. Nürnberg durchgeführt. Die Fachtagung „Sprachförderung als Handlungsfeld beruflicher Schulen“ unterstützte mit Beiträgen aus der Wissenschaft und mit gelungenen Praxisbeispielen die Lehrkräfte beruflicher Schulen bei der Umsetzung des im Nürnberger Orientierungsrahmen der städtischen Schulen ausgewiesenen Handlungsfelds „Sprachförderung“. Sie fand in Kooperation mit SchB, der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der FAU, speziell mit dem Lehrstuhl Prof. Wilbers mit den Themenfeldern Alphabetisierung und Schriftspracherwerb bei Flüchtlingen und EU-Migrantinnen und -migranten, Sprachförderung im ersten als auch im zweiten Jahr und der Sprachförderung im berufsbezogenen Unterricht der Berufsschule, mit 80 Teilnehmer/innen statt. Bei der jährlichen Netzwerktagung Schulen ohne Rassismus/ Schulen mit Courage zum Thema „Menschenrechte!“ konnten 200 Teilnehmer/innen verzeichnet werden. Mit den Themen „Islam in der Praxis am Beispiel muslimischer Familien- und Sexualpädagogik“, „Das deutsche und syrische Schulsystem im Vergleich“, „Heimaten - Identitäten, Sprachen und Grenzen, Russlanddeutsche und Nationalismus“ sowie „Schwul und nicht weiß - gleich und anders“ bot die jährliche Fachtagung Interkulturelles Lernen zum Thema „Alte Prinzipien und neue Herausforderungen“ eine breite Palette an aktuellen Themen in Workshop-Form und erreichte damit fast 70 Teilnehmer/innen.

IPSN-Kurse fördern die Nachhaltigkeit von Qualifizierungen in besonderer Weise, da sie anders als Einzelseminare über mehrere Termine gehen und von einem festen Teilnehmer/innenkreis besucht werden.

Für den Qualifizierungskurs zum Thema „Ganztagsschule: Potenziale und Herausforderungen“, der zusammen mit der Akademie für Ganztagsschulpädagogik geplant war, fanden sich trotz der Aktualität des Themas nicht genügend Teilnehmer/innen, er wurde verschoben. Ebenso musste der Start des zweiten Durchgangs des Kurses „Vielfalt ermöglichen- Inklusion an Schulen“ von April 2018 auf das Schuljahr 18/19 verlegt werden. Dagegen wurde der Qualifizierungskurs „Hat das etwas mit dem Islam zu tun? - Islam – Islamismus – Islamophobie – andere extremistische Strömungen“, in dem sich Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten und Mitarbeiter/inn/en von JaS mit der Weltreligion Islam, mit Salafismus/Djihadismus und auch mit rechtsextremen Strömungen beschäftigten, zum zweiten Mal durchgeführt. Die acht Module fanden von Februar bis Juli 2018 statt, so dass es ab Schuljahr 2018/19 50 Ansprechpartner/innen für die Thematik an Nürnberger Schulen gibt. Das Kurskonzept hat sich bewährt, so dass mit den beteiligten Ministerien verhandelt wird, in welcher Form der Kurs auch für die Qualifizierung weiterer bayerischer Lehrkräfte eingesetzt wird. Sinnvoll ist auch eine Fortführung des Angebots für Nürnberger Schulen, um die Zahl der Ansprechpartner/innen und qualifizierten Lehrkräfte zu erhöhen.

Die Personalentwicklungsreihe für Berufseinsteiger/innen (BEST) wurde von 222 Personen besucht, einige Lehrkräfte nahmen an mehreren Modulen teil. Für die Themen „Stress-Management: Aufblühen statt Ausbrennen“ und „Schwierige Gespräche führen: Sicher und professionell distanziert im Schulalltag kommunizieren“ wurden aufgrund der Nachfrage Zusatzseminare eingerichtet. Es gab insgesamt 15 Seminare, davon zehn Basismodule mit 165 Teilnehmer/innen. Zum ersten Mal wurden fünf Seminare für die Berufseinsteiger/innen als kostenlose Zusatzmodule angeboten (57 Teilnehmer/innen).

Die Zahl der **Einzelveranstaltungen** wurde um ca. 50 reduziert, allerdings stieg die Zahl der Teilnahmen bei den insgesamt 248 Veranstaltungen von 6026 Teilnahmen auf 8853, die Zahl der Personen stieg um ca. 200 auf 2209 Personen. (Statistik Veranstaltungen, Beilage 2)

Arbeitsbereich Allgemeine Pädagogik

In diesem Arbeitsbereich werden Fortbildungen zu fachübergreifenden pädagogischen Themen durchgeführt. Zum Arbeitsbereich gehören auch das Medienzentrum, die Umweltstation, NEST – Elternlots/inn/en für schulische Bildung und die Fachkoordination Lernförderung. Die Gestaltung von Heterogenität und Inklusion ist der zentrale Dekadenschwerpunkt des Arbeitsbereichs, wobei bei der Angebotsauswahl neben den Qualifizierungskursen zu den Themenbereichen Inklusion und Radikalisierungsprävention und den Angeboten im Interkulturellen Bereich auch die Frage der Demokratieförderung und Partizipation in der Schule einen breiten Raum einnimmt. Das Angebot für die Vernetzung der Verbindungslehrkräfte gehört inzwischen zum festen Programmangebot. Die Qualifizierung von Lehrkräften zum Aufbau einer Streitschlichterkultur an ihrer Schule wird von Lehrkräften aus ganz Bayern nachgefragt. Allerdings hat sich herausgestellt, dass für eine Begleitung der Nürnberger Schulen beim Ausbau ihrer Streitschlichterkonzepte mehr Ressourcen als eine Unterrichtsstunde zur Verfügung gestellt werden müssen, um erfolgreich arbeiten zu können.

Das Medienzentrum versorgt als MZ Nürnberg-Fürth sowohl Nürnberger als auch Fürther Schulen und Bildungseinrichtungen mit lizenzierten, zum Großteil didaktisch aufbereiteten Medien. Im September 2018 waren 2.134 DVD-Titel (mit fast 4.000 Kopien) im Verleih. Die Zahl der Online-Medien inklusive Schulfernsehsendungen, die per eigenem Distributions-System Bm-online und auch via Mediathek von „mebis – Landesmedienzentrum Bayern“ präsentiert werden, lag bei 2.785. Mit der zunehmenden Digitalisierung der Klassenzimmer erfreuen sich die an Lehrplänen und Bildungsstandards orientierten Online-Medien immer größeren Zuspruchs. Insgesamt wurden im abgelaufenen Schuljahr ca. 19.000 Medien genutzt.

Die Umweltstation Nürnberg führte weiter ihre bewährten Schulklassenprogramme mit den Angeboten zu den Themen Wasser, Stadtnatur, Handy, Kleidung, Klimaschutz auf dem Teller, Lebensraum Burg, Umwelt und Mobilität, Plastik und Energiesparen durch. Als neues Angebot wurde im Herbst 2017 das Programm „Klimaschutz mit dem Eisbären“ erarbeitet und mit zehn Grundschulklassen durchgeführt. Im Frühjahr 2018 startete das Projekt „**Super Das Geht!**“ zu den globalen Nachhaltigkeitszielen (SDGs), in dem mit einer Umwelt-AG in einem partizipativen Prozess ein Programm für Schulklassen entwickelt wurde, dass dann im nächsten Schuljahr, im Herbst 2018, durchgeführt wird.

Die Lehrerfortbildungen im Bereich der Umweltbildung deckten Themen ab wie Lebensraum Burg, Pflanzenbestimmungen, Tierschutz in der Schule, Schmetterlingsaufzucht, Ökologischer Fußabdruck, Exkursionen etc.; auch wurde das Programm KEiM weiterhin von der Umweltstation Nürnberg koordiniert.

Des Weiteren ist die Umweltstation Nürnberg auch mit der bayernweiten Vernetzung von Umweltbildungseinrichtungen befasst, koordiniert gemeinsam mit dem Kindermuseum Nürnberg die Fachgruppe Schule und Nachhaltigkeit der ANU-Bayern und war an dem Projekt KunstWerk Zukunft des Umweltministeriums mit der Organisation und Durchführung einer bayernweiten Tagung zur Kulturellen Bildung und Nachhaltigkeit betraut.

Vor allem aber waren die Mitarbeiterinnen des Arbeitsbereichs in die Planungen für das neue Gebäude für die Energie- und Umweltstation am Wöhrder See eingebunden und mit der Konzeption der neuen Energie- und Umweltstation beschäftigt.

Die Fachkoordination Lernförderung im Rahmen von Bildung und Teilhabe verzeichnete wie auch schon im letzten Schuljahr einen wieder um ca. 50% angestiegenen Bedarf an Schüler/innen, die Lernförderung benötigten. Am meisten gesucht wurde diese Form der

Nachhilfe von Grundschüler/innen in den Fächern Deutsch und Mathematik. Es konnten alle Nachfragen seitens der Schulen durch ein Lernförderangebot abgedeckt werden. Das institutseigene Lernförderangebot „Lernförderung plus“ wurde weiter ausgebaut. Insgesamt waren es ca. 110 Lernförderlehrkräfte, vornehmlich Lehramts- und Sozialpädagogik-Studierende, die in schulortnahen Lernförderangeboten ca. 350 Schüler/innen von ca. 70 Schulen begleiteten. Diese Zahlen machen deutlich, dass das Angebot inzwischen an den Nürnberger Schulen etabliert ist. Für diese Lernförderkräfte, aber auch für Schulen, die das Angebot „Schüler helfen Schülern“ installiert haben, gab es Fortbildungen zur „Erfolgreichen Lernförderung“ sowie Angebote für „Fallbesprechungen“. An einer städtischen Schule, die Interesse daran hat, dass an Ihrer Schule „Lerntutor/innen“ arbeiten, wurde ein Fortbildungs-tag zum Thema „Lerntutor/in bzw. Lerncoach“ durchgeführt. Auch andere Schulen wurden bei der Installation des IPSN Lernförderangebots oder bei der Ausbildung eigener Schüler/innen zu Lerntutor/innen beraten und begleitet.

Chancengleichheit und Vielfalt an Schulen: Zu der jährlich stattfindenden Netzwerktagung der Schulen ohne Rassismus-Schulen mit Courage zum Thema „Menschenrechte!“ kamen 200 Personen. Aus diesem Netzwerk hat sich ein Runder Tisch der SOR-SMC Beratungslehrkräfte entwickelt und etabliert. Im Schuljahr 17/18 wurden zwei Fortbildungen und Austauschtreffen für die Teilnehmer/innen des Runden Tisches durchgeführt, zu den Themen „Menschenrechte – Humanismus im Unterricht“ und „Medienprojekte im Zeitalter der Digitalisierung“. Die Veranstaltung zum Thema „Junge Zugewanderte“, mit Hintergrundinformationen, Chancen, Herausforderungen, befasste sich diesmal mit Zugewanderten aus Äthiopien & Eritrea. Der Arbeitskreis LSBTI traf sich mehrmals im IPSN. Daraus entstand eine Tagung zur „Familien- und Sexualerziehung als Aufgabe der Schule“ in Bayern mit über 100 Teilnehmer/innen. Die Tagung, die anlässlich der Ende 2016 aufgelegten Neufassung der „Richtlinien zur Familien- und Sexualerziehung“ vom Kultusministerium geplant wurde, war eine Reaktion auf die vor dem Inkrafttreten längeren und teilweise kontroversen Diskussionen, die in der Öffentlichkeit stattfanden. Die Richtlinien reagieren auf die gestiegene Pluralisierung der Lebensformen und auf neue Gefährdungen wie Pornographie im Internet und sexueller Missbrauch. Die Tagung führte in die neuen Richtlinien ein, bot sexualpädagogische Perspektiven und vermittelte in den Workshops didaktisch-methodische Praxiserfahrungen und Konzepte im Umgang mit dieser Bildungsaufgabe.

Zum Fachtag interkulturelles Lernen zu „Alte Prinzipien und neue Herausforderungen“ kamen 67 Teilnehmer/innen. Ausgangspunkt des Fachtags war eine Studie des Berliner Instituts für empirische Integrations- und Migrationsforschung von 2017, die zeigte, dass nur 61 Prozent aller befragten Lehrkräfte Muslime für genauso bildungsorientiert hält wie Nichtmuslime, obwohl hohe Bildungsaspirationen z.B. in türkischstämmigen Familien empirisch belegt sind. Viele Lehrkräfte schätzen ihr Wissen über Muslime als gering ein. Geringere Erwartungen an Leistungen der Kinder führen zur Verinnerlichung negativer Stereotypen und zu weniger Selbstvertrauen, was zu schlechteren Leistungen führt. Die Leitfragen des Fachtags waren daher: Wie könnte eine Selbstwirksamkeitsintervention aussehen? Gibt es einen Islam, der mit einer postmodernen Gesellschaft zu vereinbaren ist? Im Rahmen des Berufseinsteiger Programms wurde zweimal eine Fortbildung zum Thema „Lehren in kulturell diversen Schulklassen“ durchgeführt. Im zweiten Halbjahr wurde die Fortbildung für neue Elternlots/innen mit insgesamt 50 Zeitstunden durchgeführt. Die Qualifizierung beinhaltete folgende Themen: das dreigliedrige Schulsystem in Bayern; Frühkindliche Erziehung und Bildung; Integrationspolitik und Schule; System Schule; Inklusion; Integrationslandschaft Nürnberg; Praxisanleitung; „Überzeugend auftreten“; Teilnahme am Fachtag Interkulturelles Lernen. Die Kursteilnehmer/innen mussten ihre eigenen Heimatländer und deren Schulsysteme vorstellen.

Die Nachfrage nach Mama- lernt- Deutsch-Kursen war nach wie vor sehr hoch, es wurden trotz erheblicher Fluktuation acht Kurse durchgeführt, wobei so gut wie alle Teilnehmer/innen die externe Prüfung bestanden. Besonders beliebt waren dabei die kulturellen Lernorte in der Stadt, die im Rahmen der Kurse aufgesucht wurden.

NEST – Elternlots/inn/en für schulische Bildung ist seit Januar 2013 eine reguläre Arbeitsstelle des IPSN. Zu den Schwerpunkten der Arbeit im Schuljahr 2017/18 gehörten folgende Tätigkeiten:

Ausbildung einer weiteren Gruppe von Elternlots/innen: Wegen der Fluktuation in der Gruppe und der weiter gestiegenen Nachfrage der Schulen, insbesondere für die Begleitung der Gespräche und Betreuung der arabisch-, kurdisch- und rumänischsprachigen Familien, wurden im Schuljahr 2017/18 24 weitere Elternlots/inn/en in zehn Modulen ausgebildet.

„Flüchtlingsteams“ in den Flüchtlingsunterkünften: Nach dem Erhalt der aktuellen Daten zu den Gemeinschaftsunterkünften für Flüchtlinge und deren Ansprechpartner/inn/en im November 2017 startete die Planung der Einsätze. Aufgrund einer hohen Anzahl von Flüchtlingsfamilien mit Schulkindern, wurde zusätzlich ein zweites Team von Elternlots/inn/en gebildet. Um der sprachlichen und kulturellen Vielfalt der Geflüchteten gerecht zu werden, wurden die Elternlots/inn/en sprachlich von Sprachmittler/inn/en unterstützt, die größtenteils selbst einen Fluchthintergrund haben. Sie führten Informationsveranstaltungen zum bayerischen Schulsystem durch und beantworteten viele Einzelfragen zu allen Themen rund um Schule (Übergangsklassen, Fristen für die Einschulung bei Geflüchteten, Notensystem und Zeugnisse, Weiterführende Schule und Berufsperspektiven danach, Kommunikation zwischen Eltern und Schule: Elternabende, Entwicklungsgespräche, Sprechstunden, Elterngespräche, Elternbriefe usw., schulische Regeln wie rechtzeitige Krankmeldung des Kindes, Rückmeldungen auf Elternbriefe von Schule/Hort/Mittagsbetreuung, Familien- und Sexualerziehung, Schwimmunterricht für beide Geschlechter, Schullandheime, Nachhilfeunterricht, BUT-Gutscheine). Kinderrechte, Gewaltprävention und Radikalisierungsgefahr waren ein besonderer Schwerpunkt bei den Beratungen der Flüchtlingsfamilien. Die Elternlotsinnen hatten Muster von Schultensilien sowie Vollkornbrot, Obst und Gemüse als konkrete Beispiele für ein gesundes Pausenbrot dabei. Seit Mai 2018 werden auch regelmäßige Elterncafés angeboten. Dieses niederschwellige Angebot bot interessierten Flüchtlingsfamilien einen guten Rahmen, in vertrauter Atmosphäre Fragen zu schulischen Themen zu stellen und sich untereinander über Probleme und Erfolge ihrer Kinder im Schulalter auszutauschen.

Im Juni 2018 wurde ein drittes Team gebildet, das für **Kultur- und Bildungsangebote** außerhalb der Gemeinschaftsunterkünfte für Geflüchtete zuständig ist. Dank der Kooperation mit Museen der Stadt Nürnberg und dem Kunst- und Kulturpädagogischen Zentrum der Museen in Nürnberg (KPZ) konnten Flüchtlingsfamilien mit Kindern im Schulalter wichtige Aspekte und Epochen der Nürnberger Stadtgeschichte kennenlernen. Die Kooperationsvereinbarungen ermöglichten dem Team der Elternlots/inn/en und Flüchtlingsfamilien kostenlose Eintritte in Museen und gebührenfreie Teilnahme an Führungen. Die Flüchtlingsfamilien konnten auch die Angebote der Stadtbibliothek kennenlernen, die speziell ihren Bedürfnissen entsprechen. Insbesondere ging man auf lernfördernde Materialien und Nachschlagewerke für Schüler/inn/en ein.

Bei Fragen zu Themen, die außerhalb des Kompetenzbereichs unserer Elternlots/inn/en lagen, verwiesen sie die Einwohner der Gemeinschaftsunterkünfte auf die zuständigen Beratungsstellen und versorgten sie nach Möglichkeit mit entsprechenden Informationen und Kontaktdaten.

In Kooperation mit Gemeinschaftsunterkünften von AWO, BRK, Caritas, Johanniter und Stadtmission konnten im Schuljahr 2017/2018 bei ca.40 Informationsveranstaltungen und Elterncafés über 600 Erwachsene und Schulkinder erreicht werden.

An insgesamt 10 Führungen durch Museen der Stadt Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum und Stadtbibliothek nahmen über 70 Erwachsene und Schulkinder mit Fluchthintergrund teil.

Tätigkeit der Elternlots/innen: Im Schuljahr 2017/18 waren 26 ehrenamtlich tätige aktive Elternlots/inn/en mit eigener Migrationsgeschichte in insgesamt 25 Sprachen an Nürnberger Partnerschulen (16 Grund-, 5 Mittel-, 3 Realschulen, 2 Gymnasien und 3 Förderschule) tätig. Sie erbrachten 3500 Einsatzstunden an Nürnberger Schulen und Unterkünften, darunter

zahlreiche Beratungen und Eltern-Lehrkräfte-Gespräche an Schulen, Lernentwicklungsgespräche sowie interkulturelle und sprachliche Unterstützung bei diversen Elternabenden und Begleitung der Eltern mit ihren Kindern bei der Schulanmeldung in die Übergangsklassen.

An fünfzehn Schulen haben von den Elternlots/inn/en (mit)organisierte Elterncafés stattgefunden. Daran nahmen ca. 500 Frauen und Männer teil. Über ihre Mitarbeit bei Elternabenden, Lernentwicklungsgesprächen, Elterncafés, Schulfesten, Exkursionen usw. stellten sie ein „vertrautes“ niederschwelliges Beratungsangebot dar.

Tätigkeit des Elternbüros: Im Oktober 2017 hat eine weitere pädagogische Mitarbeiterin mit einer befristeten halben Stelle ihre Tätigkeit in der Koordinationsstelle begonnen.

Ca. alle sechs Wochen fanden für die Elternlots/innen Supervisionen, Austauschtreffen sowie Fortbildungen statt. Bei den Fortbildungen wurden folgende Themen behandelt: „Leistungen für Bildung und Teilhabe – BuT“, „Überzeugend auftreten“, „Radikalisierungsgefahr im Schulalter“. Einmal hat das Treffen der Elternlots/innen mit den Schulleitungen und Ansprechpartner/innen der Partnerschulen im Stadtteil St. Leonhard/ Schweinau stattgefunden. Koordinatorinnen haben Auswertungs- und Planungsgespräche an einigen Partnerschulen geführt sowie ganzjährig die Einsätze der Elternlots/innen an Nürnberger Schulen betreut. Die Tätigkeit der Elternlots/inn/en wurde bei zwei Regionaltreffen der Schulsozialpädagog/innen (JaS) vorgestellt. NEST war vertreten u.a. bei der Armutskonferenz (Durchführung des Workshops „Determinanten des Bildungserfolgs“), am 5. Bildungstag in Nürnberger Westen und am Fachtag Interkulturelles Lernen.

Vernetzungen bestehen u.a. mit dem Integrationsrat der Stadt Nürnberg, dem Bündnis für Familie, dem Kinderschutzbund und den Sprachkursen „Mama lernt Deutsch“.

Dazu gab es im SJ 2017/18 243 Anfragen an das Elternbüro, davon: 205 von Schulen (Lehrkräfte, Sozialpädagog/inn/en und Schulleitungen), 16 von Eltern und 22 von anderen Personen oder Institutionen.

Die schulischen Anfragen bezogen sich auf die Unterstützung bei Gesprächen und Elternabenden mit Familien aus den Kulturkreisen arabisch, türkisch, rumänisch, russisch, kurdisch, bulgarisch (nach Häufigkeit aufgelistet).

Arbeitsbereich Schul- und Unterrichtsentwicklung

Das Programm Mittlere Ebene an Beruflichen Schulen (MEBS) wurde im zweiten Jahr der Praxisphase an 4 Standorten weiterhin unterstützt: durch regelmäßige Netzwerktreffen mit den beteiligten Kolleginnen und Kollegen sowie einer intensiven Zwischenbilanz-Klausur. Diese wurde in enger Abstimmung mit Prof. Karl Wilbers und SchB vor- und nachbereitet. Im diesjährigen Schwerpunktbereich „Kompetenzorientierung – neuer Lehrplan plus“ gab es dazu in allen Fachbereichen gut nachgefragte Veranstaltungen. Die Angebote zu einer entsprechenden Prozessbegleitung bzw. von schulinternen Fortbildungen wurden hingegen kaum angenommen. Der erste Kurs „Vielfalt ermöglichen – Inklusion an Schulen“ wurde gemeinsam mit der ESSBAY konzipiert und mit einer Gruppe von knapp 30 Kolleg/innen aus allen Schularten durchgeführt. Ein zweiter Kurs startet im Oktober und wird auf Basis der sehr positiven Rückmeldungen zum ersten Durchgang mit nur leichten Anpassungen erneut durchgeführt. Das Thema Inklusion wurde auch durch die von Seiten IPSN koordinierte Steuergruppe bearbeitet, der Vertreter/innen der Ämter und des Geschäftsbereichs angehören. Hier konnte eine gute Bestandsaufnahme der Baustellen erfolgen und einige kleine Themen unterstützt werden, allerdings setzen die aktuellen Ressourcen und Strukturen in diesem Bereich möglichen sinnvollen Aktionen sehr enge Grenzen. Mit der ersten durch IPSN koordinierten Sitzung des AK Inklusion, der ein eigenes Handlungsfeld Inklusion für den Orientierungsrahmen erarbeiten soll, wurde die nötige Zielklärung für diesen Bereich eingeleitet. Perspektivisch wird es wichtig sein, bei diesem Thema den Weg des Geschäftsbereichs gut mit den Entwicklungen des Nürnberger Aktionsplans zu verbinden. Die Führungskräfte-Module wurden wie auch in den letzten Jahren gut angenommen, vor allem die Faschingsferienwoche mit den Basis-Modulen ist inzwischen eine sehr gut

aufeinander aufbauende und stimmige Veranstaltung, die regelmäßig ein sehr gutes Feedback erhält. Besonders intensiv wurde in diesem Jahr konzeptionell der Bereich „Lehren und Lernen im digitalen Zeitalter“ bearbeitet. In einer internen Klausur wurden Möglichkeiten einer engen Verzahnung mit der Unterrichtsentwicklung mit dem Ziel der Kompetenzorientierung ausgelotet, um künftig entsprechende Angebote für die Schulen anbieten zu können. Trotz Vakanz der Fachbereichsleitung für diesen Bereich gab es eine intensive Kooperation mit den Kollegen, die die IT-Strategie für die städtischen Schulen vorantreiben: Gemeinsam wurde eine Handreichung diskutiert und erstellt, die die Kollegien- und hier insbesondere die zu bildenden Medienkonzeptgruppen – bei ihrer Arbeit unterstützen sollen. Dieses Thema wird auch der inhaltliche Schwerpunkt des Programms 18/19 sein, beginnend mit einer Werkstattreihe für interessierte Medienkonzeptteams. Konzeptionell vorbereitet und moderiert wurden außerdem der zweite neue AK Orientierungsrahmen - „Demokratie & Partizipation“ sowie zwei Klausurtage mit den Direktor/innen und Mitarbeiter/innen aus Schulleitung und Steuergruppen aus dem Bereich SchA. Dabei ging es um die Erarbeitung eines gemeinsamen Verständnisses und Konzepts der systematischen Schulentwicklung, die sinnvoll und machbar geeignete Instrumente und Verfahren des Qualitätsmanagements integriert.

Arbeitsbereich Schulpsychologie

Die (schul-) psychologische Unterstützung, v.a. der kommunalen Schulen der Stadt Nürnberg, besteht aus folgenden Handlungsfeldern:

- den Schülerinnen und Schülern, ihren Eltern und Lehrkräften bei Problemen in der Schule ein psychologisches Beratungsangebot und bei Bedarf psychologische Diagnostik zur Verfügung zu stellen und, bezogen auf die/den Ratsuchende/n, mit weiteren Institutionen zu kooperieren
- in verschiedenen Themenbereichen - z.B. Krisenintervention, Prävention (u.a. Mobbing in seinen verschiedenen Erscheinungsformen, psychische Gesundheit), Förderung sozialer Kompetenzen und von Motivation, Radikalisierung – Schulentwicklungsprozesse anzustoßen, entsprechende Angebote bereit zu stellen und mit Lehrkräften und anderen Fachkräften zusammen durchzuführen
- psychologische Betrachtungsweisen und psychologisches Hintergrundwissen in verschiedenste Gesprächsrunden einzubringen (multiprofessionelle Teams, runde Tische, Konferenzen, ...)
- für Lehrkräfte und weitere in Schule Handelnde Fortbildungen im Programm des IPSN wie schulintern anzubieten zu bereits seit vielen Jahren nachgefragten Themen wie zu neuen Themen, die sich aus aktuellen Entwicklungen in den Schulen ergeben

Implizit findet damit auf verschiedenen Ebenen Prävention bereits statt. Um das Ziel von Prävention in Schulen übergreifend und nachhaltig zu unterstützen, sind noch viele weitere Schritte notwendig, die intensive Kooperation auf den verschiedensten Ebenen erfordern.

Einzelfallberatung: Die Zahl der Beratungsfälle blieb im Vergleich zum Vorjahr in etwa konstant. Auch die erfassten Daten zur Familienkonstellation und Schulträgerschaft änderten sich kaum. Etwas gestiegen ist die Zahl der Lehrkräfte, die Rat suchten. Eine geringfügige Verschiebung war bei den Schularten festzustellen, der Anteil der Schülerinnen und Schüler aus Beruflichen Schulen nahm etwas zu, dafür kamen etwas weniger Jugendliche aus den Realschulen. Als Gründe, in die Beratung zu kommen, wurden am häufigsten genannt: Schulleistungsprobleme, die Lese- und Rechtschreibstörung mit dem Hintergrund der Anträge zum Nachteilsausgleich und Notenschutz, Konzentrationsschwierigkeiten und Ängste. Im vergangenen Schuljahr zeigte sich als Tendenz, dass Ängste und Konzentrationsprobleme häufiger genannt wurden als im Jahr vorher.

Unterstützung der Schulen: Das Angebot regelmäßiger Sprechstunden wurde an 9 Schulen gut angenommen, durch die ständige Präsenz der/s zuständigen Mitarbeiterin/s

vor Ort ist die zeitnahe Erreichbarkeit der Fachkraft vor Ort an zwei weiteren Schulen gegeben. Intensiv ist die Kooperation mit den Schulleitungen, den Lehrkräften und den anderen unterstützenden Fachkräften in den Schulen durch die etablierten runden Tische, multiprofessionelle Teams und die Mitarbeit im schulinternen Krisenteam. Diese wurde im vergangenen Schuljahr wieder häufig angefordert bei den verschiedensten Anlässen, u.a. im Umgang mit Suizidalität und Todesfällen von Mitgliedern der Schulfamilie. Genauso wichtig wie die direkte psychologische Betreuung von Betroffenen war die Unterstützung im Krisenmanagement. Im Bereich der BI-Klassen wurde Bewährtes fortgesetzt (kunstpädagogisches Angebot, Resilienztag), gleichzeitig ergeben sich immer neue Themenfelder, daher wurde das Konzept für ein in den Unterricht integrierbares und abrufbares Workshop-Programm entwickelt. Die Teilthemen befassen sich mit Werten und Normen, der Wahrnehmung eigener Bedürfnisse, Gefühle und Ziele sowie der Schritte zum Erreichen der schulischen und beruflichen Ziele.

Fortbildungsbereich: Schwerpunkt war thematisch weiterhin die Qualifizierung im Bereich der Krisenintervention, viele schulinterne Krisenteams nahmen die Möglichkeit, sich mit Szenarios auf mögliche Krisenereignisse vorzubereiten, gerne und regelmäßig in Anspruch. Weitere gut nachgefragte Themen waren: Gesprächsführung, psychologische Deeskalation und psychische Störungen. Als ein Ergebnis der Mitarbeit am Thema Radikalisierung und Bedrohungsmanagement wurde eine Handreichung zum Umgang mit Extremismus in der Schule für Pädagoginnen und Pädagogen fertiggestellt und an die Schulen verteilt. Sehr positiv aufgenommen wurde die neue Reihe „Schulpsychologie nach vier“. Expertinnen und Experten informierten zu schulpsychologisch relevanten Themen und der schulische Umgang wurde mit den Teilnehmenden diskutiert. Titel der beiden Veranstaltungen waren: „Von still und schüchtern bis nervös und panisch! Umgang mit Angststörungen in der Schule“ und „Leer, traurig, gar nicht da! Depression im schulischen Kontext“.

Rückblick und Ausblick

Im abgelaufenen Berichtszeitraum zeigte sich die Einsatzbereitschaft der IPSN-Mitarbeiter/innen, die mit ihren vielseitigen Kompetenzen die anstehenden Aufgaben trotz der nicht besetzten Leitungsstelle, der angespannten personellen Lage im Verwaltungsbereich, der Vakanz der Fachbereichsleitung Digitale Medien und einiger sich im Mutterschutz und in Elternzeit befindenden Mitarbeiter/innen erfolgreich bewältigten und es möglich machten, dass das Institut auch auf neue Herausforderungen engagiert und kompetent reagieren konnte.

Im Jahr 2019 findet eine infrastrukturelle und technische Ertüchtigung der Ausstattung der Seminarräume am IPSN statt. Neben modernen digitalen Endgeräten werden auch die Präsentationsmöglichkeiten erneuert und dem Standard an Nürnberger Schulen angepasst.

Außerdem wird ab Herbst 2019 mit der Energie- und Umweltstation am Wöhrder See ein neuer moderner Lernort für die Umweltbildung in Nürnberg zur Verfügung stehen und das Seminar- und Fortbildungsportfolio des IPSN erweitern.

Aufgrund der Altersstruktur und Veränderungen persönlicher Lebensverhältnisse wird sich auch die Mitarbeiterschaft des IPSN in der Verwaltung, aber vor allem in der Pädagogik in den kommenden Jahren stark verändern.